

**Mit der Ampel ein gemeinsamer Aufbruch für Steglitz-Zehlendorf -
Eine bürgerschaftliche Zählgemeinschaft für unseren Bezirk**

Zählgemeinschaftsvertrag

zwischen

Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP

in Steglitz-Zehlendorf



1 ZÄHLGEMEINSCHAFTSVERTRAG 2021 - 2026

2 zwischen

3 Bündnis 90/Die Grünen - Kreisverband Steglitz-Zehlendorf und Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf,

4 SPD - Kreisverband Steglitz-Zehlendorf und Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf

5 und

6 FDP - Bezirksverband Steglitz-Zehlendorf und Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf

7

8 Zur Wahl der Mitglieder des Bezirksamtes und zur kommunalpolitischen Arbeit in der Wahlperiode

9 2021 - 2026 wird Folgendes vereinbart:

10

11 **Mit der Ampel ein gemeinsamer Aufbruch für Steglitz-Zehlendorf -**

12 **Eine bürgerschaftliche Zählgemeinschaft für unseren Bezirk**

13

14 ***Präambel***

15 Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP in Steglitz-Zehlendorf werden in den kommenden fünf Jahren
16 vertrauensvoll und auf Augenhöhe im Bezirk als gleichberechtigte wie verlässliche Partnerinnen zu-
17 sammenarbeiten, damit die im Vertrag gesetzten Ziele erreicht und alle geplanten und weiter gemein-
18 sam zu entwickelnden Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden können.

19 Es geht dabei um einen Start in eine progressive und moderne Bezirkspolitik, die von einem neuen
20 Politikstil geprägt ist. Alle drei Parteien bzw. Fraktionen haben wichtige Vorschläge für einen zukunfts-
21 orientierten und lebenswerten Bezirk in die Vereinbarung eingebracht und streben gemeinsam eine
22 Zeit des Aufbruchs an.

23 Dieser Aufbruch soll alle relevanten Lebensbereiche der Bürger*innen von Steglitz-Zehlendorf umfas-
24 sen. U.a. gehören dazu der Aufbruch in eine neue Kultur der Beteiligung, die Klimaneutralität, die Ver-
25 kehrswende, bezahlbares Wohnen und soziale Stadtentwicklung, die konstruktive Weiterentwicklung
26 von Lichterfelde Süd, der Ausbau der Schullandschaft, die solidarische Ausgestaltung des Bezirks sowie
27 für eine starke Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Forschung. Dabei versteht es sich von selbst, dass
28 Klimaneutralität als Querschnittsthema ungeschriebener Bestandteil auch aller anderen Projekte ist.

29 Kernpunkte und zentrale Elemente der Zusammenarbeit sind Transparenz und eine enge Abstimmung
30 zwischen allen Beteiligten. Dieses Miteinander soll sichtbares Zeichen für den gemeinsamen Willen
31 sein, den Bezirk in eine nachhaltige Zukunft zu führen, in dem Jung und Alt ihre Heimat sehen.

32

33 ***Ressortverteilung***

34 Bündnis 90/Die Grünen, die SPD und die FDP bilden eine Zählgemeinschaft zur Wahl der Bezirksbür-
35 germeisterin auf Vorschlag von Bündnis 90/Die Grünen. Die Fraktionen der Zählgemeinschaft werden
36 die jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten von Bündnis 90/Die Grünen und der SPD für das Bezirks-
37 amt wählen.

38 Die Zählgemeinschaft unterstützt den folgenden Vorschlag der Bezirksbürgermeisterin zur Ressortver-
39 teilung im Bezirksamt:

40 **Geschäftsbereich 1**

41 **Bündnis 90/Die Grünen**

42 Bezirksbürgermeisterin, (darunter u.a. SE Finanzen, SE Personal, Wirtschaftsförderung), Beauftragte,
43 SE Facility Management

44 **Geschäftsbereich 2**

45 **CDU**

46 Stellv. Bezirksbürgermeisterin, Schul- und Sportamt, Amt für Weiterbildung und Kultur

47 **Geschäftsbereich 3**

48 **Bündnis 90/Die Grünen**

49 Ordnungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt

50 **Geschäftsbereich 4**

51 **SPD**

52 Stadtentwicklungsamt

53 **Geschäftsbereich 5**

54 **CDU**

55 Amt für Soziales, Amt für Bürgerdienste

56 **Geschäftsbereich 6**

57 **SPD**

58 Jugendamt, Gesundheitsamt, QPK

59

60

61 Kapitel 1

62 ***Aufbruch in eine neue Kultur der Beteiligung***

63 Mit unserer Zählgemeinschaft in Steglitz-Zehlendorf werden wir einen Aufbruch in eine neue Kultur
64 der Beteiligung unternehmen. Wir laden alle Bürger*innen und alle demokratischen Parteien und In-
65 teressengruppen im Bezirk ein, sich aktiv und konstruktiv daran zu beteiligen.

66 Im Bezirk gestalten wir unser unmittelbares Lebensumfeld und unser Gemeinwesen. Unterschiedliche
67 Interessen müssen dabei abgewogen und unterschiedliche politische Auffassungen kontrovers, aber
68 respektvoll miteinander ausgetauscht, diskutiert und entschieden werden. Dafür ist eine transparente,
69 offene, beteiligungsorientierte und moderne Bezirksverwaltung und eine diskussionsfreudige und
70 sachorientiert arbeitende Bezirksverordnetenversammlung (BVV) notwendig.

71 Unser gemeinsames Ziel ist eine lebendige kommunale Demokratie, die den Gremien im Bezirk eine
72 neue Attraktivität für die Bürger*innen verleiht.

73 Wir werden den Zugang zu den Sitzungen der BVV bürgerfreundlicher gestalten. Als ersten Schritt wer-
74 den wir daher ein Streaming-Angebot für die Sitzungen der BVV schaffen.

75 In digitalen Sitzungen der BVV und ihrer Ausschüsse werden den Bürger*innen digitale Zugänge ein-
76 geräumt. Mit Rederecht für Bürger*innen in den Ausschüssen werden wir großzügig umgehen.

77 Steglitz-Zehlendorf soll ein moderner, für alle Generationen lebenswerter Bezirk sein. Wir schätzen die
78 Arbeit des Kinder- und Jugendbüros und wollen sie erhalten. Aktuelle politische Themen betreffen Kin-
79 der und Jugendliche oft schon direkt, auch wenn sie vor dem 16. Lebensjahr noch nicht wahlberechtigt
80 sind, deshalb werden wir die Ergebnisse des partizipativen Prozesses "Jugend spricht mit" anerkennen
81 und entsprechend umsetzen. Vertretungen von Kindern und Jugendlichen sollen in Gremien und Bei-
82 räten des Bezirks beteiligt werden.

83 Die Beteiligung der Senior*innenvertretung an der Gestaltung unseres Bezirkes ist unerlässlich und ein
84 wichtiger Bestandteil der demokratischen Prozesse. Es gilt die Beteiligungsmöglichkeiten der Se-
85 nior*innenvertretung zu stärken. Daher wird dieser durch die Geschäftsordnung der BVV ein umfas-
86 sendes Rederecht in Ausschüssen eingeräumt werden.

87 Wir werden die aktive Beteiligung der Bürger*innen an der Gestaltung des Bezirks und seiner Ortsteile
88 in den Mittelpunkt rücken und eine zukünftig stärker ämterübergreifend zusammenarbeitende Ver-
89 waltung auf diesen beteiligungsorientierten Grundsatz ausrichten. Dafür werden wir die Organisati-
90 onseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination (OE SPK) deutlich ausbauen.

91 Eine moderne Verwaltung erfordert es, dass Werkzeuge der Digitalisierung installiert und genutzt wer-
92 den.

93 Die Zählergemeinschaft will die Entwicklung des Bezirksamtes zu einem attraktiven Arbeitgeber errei-
94 chen. Dazu gehört auch, dass an jedem Arbeitsplatz mobile Informationstechnik zum Einsatz kommt,
95 die auch „work@home“ ermöglicht.

96 Die Geschäftsprozesse und Verwaltungsabläufe sollen weiter analysiert und optimiert werden.

97 Die landesweite Aufgabe der allgemeinen Digitalisierung aus dem E-Government-Gesetz und ihre Ele-
98 mente, wie z.B. die elektronische Akte, der Berlin-PC und die Modernisierung der IT-Fachverfahren
99 werden vom Bezirksamt unterstützt und umgesetzt.

100 Wir wollen eine funktionierende Bezirksverwaltung, insbesondere in den Leistungsbereichen. Bearbei-
101 tungszeiten werden wir reduzieren.

102 Um das Terminangebot des Bürgeramtes nachhaltig und bedarfsorientiert auszuweiten und Wartezei-
103 ten zu reduzieren, wollen wir alles dafür tun, um die zwischen den Bezirken und den Senatsverwaltun-
104 gen vereinbarten Ziele der „Zielvereinbarung Bürgerämter“ zu erreichen.

105 Die notwendige Sanierung bzw. der Neubau des Rathauses Zehlendorf soll Vorbild für Bürgernähe und
106 Nachhaltigkeit sein.

107 Auf den städtebaulichen Wettbewerb folgt jetzt die Bedarfsplanung, also die Planung, was im Rathaus
108 Zehlendorf stattfinden, welche Ämter und andere Angebote dort vorhanden sein sollen und welcher
109 Raumbedarf hierzu besteht. Die Interessen und Belange der Anrainer müssen ausreichend berücksich-
110 tigt werden.

111 Diese Bedarfsplanung soll gemeinsam mit den Mitgliedern der BVV und den Beschäftigten des Bezirks-
112 amtes ausgearbeitet werden. Zwischenergebnisse werden transparent den Bürger*innen vorgestellt
113 und mit Ihnen diskutiert. Anregungen und Wünsche sollen aufgenommen und auf Realisierung geprüft
114 werden.

115 Der Zählergemeinschaft ist es dabei wichtig, dass durch das neue Rathaus und seines Umfeldes ein at-
116 traktiver Aufenthaltsort für die Bürger*innen geschaffen wird, in dem deren Bedürfnisse bestmöglich
117 erfüllt werden können. Für die Beschäftigten schaffen wir moderne Arbeitsbedingungen. Ein Rathaus,
118 das ein gelungenes Bauwerk mit der richtigen Nutzungsmischung ist.

119 Dabei müssen die Sanierung oder/und der Neubau energetisch und nachhaltig sowie barrierefrei nach
120 den höchsten Verfahrens- und Baustandards erfolgen.

121

122

123

124 Kapitel 2

125 ***Aufbruch in die Klimaneutralität***

126 Ziel unserer Zusammenarbeit ist der nachhaltige Aufbruch in die Klimaneutralität. Um global das 1,5-
127 Grad-Ziel zu halten, ist es notwendig, gerade auch auf kommunaler Ebene wirksame Maßnahmen zu
128 ergreifen. Grundlagen sind das Berliner Energiewende- und Klimaschutzgesetz, das Programm Steglitz-
129 Zehlendorf 2100 sowie das bezirkliche Klimaschutzkonzept. Eine positive Haltung und das Engagement
130 unserer Bürger*innen unterstützen wir, indem die Verwaltung bei ihren Vorhaben - beispielsweise
131 Baumaßnahmen - ihrer Vorbildfunktion nachkommt und die Verpflichtungen strikt einhält. Die Zählge-
132 meinschaft wird die Menschen in unserem Bezirk durch vielfältige Formate beteiligen (z.B. Klima-
133 schutzbeirat, lokale Arbeitsgruppen, Zukunfts- und Kiezkonferenzen etc.).

134 Dies wollen wir mit folgenden konkreten Maßnahmen erreichen:

135 Das Ziel der Klimaneutralität steht zukünftig im Fokus des Verwaltungshandelns in unserem Bezirk. Die
136 Zählgemeinschaft wird einen Klimaschutzvorbehalt bei allen bezirklichen Maßnahmen und Vorhaben
137 einführen, damit Steglitz-Zehlendorf seinen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leistet. Dabei
138 begleitet der/die bezirkliche/r Klimaschutzbeauftragte/r als Stabsstelle - angesiedelt bei der Bürger-
139 meisterin - das Verwaltungshandeln, gibt Empfehlungen ab und schlägt bei Bedarf klimafreundlichere
140 Alternativen vor - mit dem Ziel, neue, zusätzliche klimaschädliche Emissionen weitgehend zu vermei-
141 den und bestehende zu reduzieren. Die Bezirksverwaltung soll bis 2035 klimaneutral gestaltet sein. Die
142 Maßnahmen müssen dabei in Hinsicht auf ihre Wirksamkeit einem Monitoring unterliegen.

143 Um Klimaneutralität zu realisieren, werden wir alle Ressourcen entsprechend strategisch ausrichten
144 (z.B. Stärkung und Stellenaufwuchs bei Klimaschutz), aber auch das Potential von Fördermitteln und
145 Programmen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene nutzen (z.B. das Programm „Saubere Stadt“ zur Im-
146 plementierung einer Zero-Waste-Strategie). Zu diesem Zweck sollen die Nachhaltigkeitsziele in regel-
147 mäßigen Zeiträumen überprüft und ggf. aktualisiert werden.

148 Verwaltungintern werden wir z.B. die Bezirksliegenschaften und den Fuhrpark auf erneuerbare Ener-
149 gien und Klimaneutralität umrüsten. Beim neuen Rathaus Zehlendorf geht der Bezirk durch einen ent-
150 sprechenden Sanierungsfahrplan mit gutem Beispiel voran (Nullenergie-Bilanz über den Lebenszyklus).
151 Wir bekennen uns dazu, in der öffentlichen Beschaffung noch konsequenter auf klimafreundliche, re-
152 gionale, Fairtrade- oder recycelbare Produkte zu setzen.

153 Auch in seinem nach außen gerichteten Handeln stellt der Bezirk Klimaneutralität in den Mittelpunkt.
154 In der Bauleitplanung regt der Bezirk durch klimafreundliche Bebauungspläne (inkl. Solar) und städte-
155 bauliche Verträge sowie Begrünung Nullenergie-Bauen an. In ihrer Öffentlichkeitsarbeit setzt die Ver-
156 waltung stark auf Klimabildung: Grüne Lernorte, wie das noch zu schaffende Umwelt-

157 kompetenzzentrum, die Freilandlabore, das Sonnenhaus und die Gartenarbeitsschulen, aber auch Ur-
158 ban Gardening-Initiativen und Schulgärten werden einbezogen und in ihrer Arbeit unterstützt. Ehren-
159 amtliches Engagement für Stadtgrün (z.B. im Rahmen von Baumpflegepatenschaften) werden wir stär-
160 ker würdigen und bewerben.

161 Wir werden den öffentlichen Raum schrittweise umgestalten, um ihn dem Klimawandel anzupassen.
162 Die Entsiegelung von Flächen, zusätzliche Begrünung und Wasserflächen wirken der Überhitzung ent-
163 gegen, die hohe Gesundheitsgefahren birgt. Für die Entsiegelung bedarf es eines planmäßigen Vorge-
164 hens. Wir unterstützen das Entsiegeln weiterer Schulhöfe. Das "Handbuch gute Pflege" soll breitere
165 Anwendung bei der Grünpflege finden. Ziel ist die Erhaltung und Steigerung der Artenvielfalt und In-
166 sektenfreundlichkeit. Das Fachwissen z.B. von Naturschutzverbänden und Bürgerinitiativen ist bei den
167 konkreten Maßnahmen ausdrücklich erwünscht. Bei Neupflanzungen setzen wir auf klimaresilientere
168 Arten. Der Baumbestand ist schrittweise zu erhöhen: Ziel ist die Neupflanzung und Aufzucht von min-
169 destens 1500 Bäumen pro Jahr. Wir wollen außerdem, dass der Bezirk verstärkt den Erhalt der vorhan-
170 denen Bäume durch Pflegemaßnahmen (z. B. durch das Entfernen von Misteln) betreibt. Bei der Neu-
171 gestaltung des öffentlichen Raums sind alle Programme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zu nutzen.
172 Wir setzen uns für eine auskömmliche Finanzierung auf Landesebene ein, ebenso für die Verstetigung
173 der anerkannten Arbeit der Parkranger*innen und Parkläufer*innen. Wir fassen ein besseres Regen-
174 wassermanagement (Versickerung, "Schwammstadt") ins Auge und treten gemeinsam mit dem Senat,
175 den Wasserbetrieben und weiteren Akteuren für bessere Lösungen u.a. beim Bäketeich und dem
176 Waldsee ein, auch mit dem Ziel einer ökologischen Aufwertung dieser technischen Bauwerke. Dazu
177 gehört die schrittweise Verbesserung der Situation unserer Kleingewässer und mögliche Renaturierung
178 von Bächen. Die Ergebnisse der AG Seengebiete sind angemessen umzusetzen. Wir möchten, wo sinn-
179 voll und möglich, mitdenkende Beleuchtung etablieren, um die zunehmende Lichtverschmutzung zu
180 reduzieren.

181

182 Kapitel 3

183 ***Aufbruch in die Verkehrswende***

184 Sanierung, Ausbau und Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur in Steglitz-Zehlendorf ist für die
185 Zukunftsfähigkeit des Bezirks von zentraler Bedeutung. Deshalb wird die Zählgemeinschaft das Berliner
186 Mobilitätsgesetz einvernehmlich und mit für den Bezirk sinnvollen Maßnahmen umsetzen sowie für
187 einen fairen Ausgleich zwischen allen Verkehrsteilnehmer*innen sorgen - nach dem Motto: Die Straße
188 ist für alle da. Dafür sollen ein Fußverkehrs- und Radverkehrskonzept realisiert, die Sharing Mobility
189 gestärkt, die automobilen Verkehrsinfrastruktur im Sinne eines klimafreundlichen Verkehrsflusses opti-
190 miert und der Wirtschaftsverkehr intelligenter gestaltet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass der

191 ÖPNV weiter ausgebaut wird. Barrierefreiheit als zentraler Punkt der Verkehrspolitik ist in allen Berei-
192 chen zu berücksichtigen. Oberstes Ziel der Zählgemeinschaft ist die Verbesserung der Verkehrssicher-
193 heit für alle Verkehrsteilnehmer*innen, wobei der Kita- und Schulwegesicherheit und der Reduzierung
194 des Durchgangsverkehrs in Wohngebieten eine besondere Bedeutung zukommt. Als südwestlicher Be-
195 zirk von Berlin mit zahlreichen Attraktionen und hoher Lebensqualität ist Steglitz-Zehlendorf täglich
196 Ziel und Durchgangsstation von Pendler*innen zwischen Berlin und Brandenburg. Deshalb ist eine Ab-
197 stimmung in Verkehrsfragen mit den Nachbargemeinden unabdingbar. Die Zählgemeinschaft setzt sich
198 auch für eine zügige Realisierung des Projektes i2030 ein, da dies eine merkliche Reduzierung des
199 Pendlerverkehrs auf der Straße erwarten lässt.

200 Die Zählgemeinschaft will die objektive und die subjektive Verkehrssicherheit erhöhen. Dabei spielt
201 das Thema Beleuchtung eine wichtige Rolle. Zur allgemeinen Sicherheit dienen getrennte Ampelpha-
202 sen für Abbiegende und den Geradeausverkehr. Besonders Personen mit hohem Schutzbedarf im Stra-
203 ßenverkehr wie Senior*innen, Kinder oder mobilitätseingeschränkte Menschen können so sicher un-
204 terwegs sein. Die Kita- und Schulwegsicherheit ist der Zählgemeinschaft dabei ein besonderes Anlie-
205 gen. Dort, wo von Schulen gewünscht, sollen vor Grundschulen in Seitenstraßen ohne ÖPNV zu Unter-
206 richtsbeginn (7.30 - 8.15 Uhr) z.B. mittels mobiler Sperrbaken temporäre Schulstraßen ohne Autover-
207 kehr eingerichtet werden - zunächst als Modellversuch, um Erfahrungen in der Umsetzung zu sam-
208 meln. Unterstützt werden Initiativen für temporäre Spielstraßen. Diese könnten an einem festen Tag,
209 vorzugsweise sonntags, stattfinden.

210 Zur Verkehrssicherheit gehören im Fußverkehr aber auch geräumige Gehwege, abgesenkte Bordsteine
211 und sichere Querungen. Dort, wo notwendig, soll der Geh- vom Radweg getrennt werden. Zeitnah wird
212 ein digitales Radwegeverzeichnis sowie ein gesamtbezirkliches Radwegekonzept entwickelt und ver-
213 abschiedet. Auf dieser Grundlage werden bestehende Radwege zur weiteren Nutzung ertüchtigt und
214 neue realisiert. Dabei spielen sichere Radwege sowie Fahrradstraßen eine besondere Rolle. Dazu sind
215 auch Fahrradparkhäuser mit Lademöglichkeiten für Elektroräder, Raum für Lastenfahrräder und Boxen
216 zum Abschließen einzuplanen. Das Bikesharing soll ausgedehnt werden. Die Zählgemeinschaft befür-
217 wortet Radschnellwege, setzt sich aber für eine andere Streckenführung der „Teltowkanalroute“ als
218 entlang des Teltowkanals ein.

219 Die Zählgemeinschaft will die Attraktivität der Schloßstraße zum Flanieren und Verweilen erhöhen. Sie
220 befürwortet hierzu einerseits den Wegfall von Parkplätzen am Straßenrand zugunsten von Ladezonen,
221 Behindertenparkplätzen und Raum für mehr Bürgersteig. Andererseits hält sie es aber auch für not-
222 wendig, die Parkraumbewirtschaftung aktiv und vollumfänglich zu überwachen. Dabei sind die berech-
223 tigten Anliegen von Handwerker*innen, ambulanten Pflegediensten oder Kurzparker*innen, die z.B.
224 ältere Mitmenschen beim Arztbesuch unterstützen, zu berücksichtigen. In einem Modellprojekt soll

225 die Schloßstraße testweise sonntags Pkw-frei als Flaniermeile gestaltet werden. Der Durchgangsver-
226 kehr der Schloßstraße und der anliegenden Straßen soll generell über die A103 führen und diesen Be-
227 reich somit entlasten.

228 Die Zählgemeinschaft setzt auf einen modernen, funktionierenden und barrierefreien ÖPNV, wobei
229 schienengebundene Angebote auch über die Landesgrenze hinaus zu verbessern sind. Dennoch wer-
230 den auch mehr Park-and-Ride-Parkplätze für Autos wie für Fahrräder vor allem an den nahe der Stadt-
231 grenze gelegenen Stationen nachgefragt werden, wofür Antworten gefunden werden müssen. An allen
232 U- und S-Bahnhöfen sollen Mobilitätshubs geschaffen werden. Die Zählgemeinschaft setzt sich dafür
233 ein, dass der 3. Ausgang „Postplatz“ am S-Bahnhof Zehlendorf fertiggestellt wird, bevor der Bahn-Brü-
234 ckenbau beginnt. Parallel zur Tieferlegung des Teltower Damms unter der Brücke soll auch der umge-
235 bende Straßenraum neu geordnet werden, um den Verkehrsfluss optimal zu gestalten und die Ver-
236 kehrssicherheit zu erhöhen. Neben einem gut getakteten S-Bahn- und Busverkehr setzt sich die Zähl-
237 gemeinschaft für den zügigen Lückenschluss der „U3“ zwischen der U-Bahnstation „Krumme Lanke“
238 und der S-Bahnstation „Mexikoplatz“ ein. Gleichzeitig ist die Schienenanbindung nach Lankwitz deut-
239 lich zu verbessern. Erreicht werden soll dies durch die Schaffung eines S-Bahnhofs Kamenzer Damm
240 und den zweigleisigen Ausbau der S25/S26, langfristig auch durch eine Verlängerung der U9. Die Zähl-
241 gemeinschaft spricht sich für die Reaktivierung der Stammbahn als Regionalbahn aus und befürwortet
242 eine umweltverträgliche Nutzung der Wannseebahnstrecke. Dafür soll zeitnah ein Prüfauftrag einge-
243 bracht werden. Einzelne fehlende Busverbindungen, wie in der Matterhornstraße zur Erschließung
244 der Geschäfte in der Breisgauer Straße, sollen wieder eingerichtet werden. Angebote wie der „Berlkö-
245 nig“ oder automatisierte, fahrerlose Kleinbusse sind erwünscht und Pilotprojekte werden unterstützt.

246 Die Zählgemeinschaft bekennt sich zur Elektromobilität, die eine leistungsstarke Ladeinfrastruktur im
247 gesamten Bezirk voraussetzt, insbesondere im dicht bebauten Bereich. Sie fordert mehr Car-Sharing-
248 Angebote, auch außerhalb des S- Bahn-Rings. Für Elektroroller etc. müssen Lösungen gefunden wer-
249 den, damit diese nicht im Straßen- bzw. Gehwegraum herumliegen und damit insbesondere Blinde und
250 Sehbehinderte sowie mobilitätseingeschränkte Menschen gefährden.

251 Der Abriss der Hochautobahn am Breitenbachplatz ist ein bezirksübergreifendes Projekt von landes-
252 weiter Bedeutung, welches von der Senatsverwaltung koordiniert werden muss. Die Zählgemeinschaft
253 setzt sich dafür ein, dass die Kieze und umliegenden Straßen durch den anfallenden Verkehr nicht be-
254 lastet werden und ein lebenswertes Kiezzentrum mit Nahversorgung und Gewerbe geschaffen wird.
255 Jedenfalls muss der dort anfallende Straßenverkehr auch weiterhin angemessen abfließen können.

256 Die Zählgemeinschaft will zügig die Beseitigung des Nadelöhrs Teltower Damm an der Grenze zu Bran-
257 denburg mit den Nachbargemeinden angehen. Sie setzt sich dafür ein, zeitgleich mit dem Neubau der

258 Knesebeckbrücke den Teltower Damm entsprechend dem einstimmigen BVV-Beschluss bis zum
259 Beeskowdamm auszubauen.

260 Die Zählergemeinschaft will Anreize zur intelligenten Optimierung des Wirtschaftsverkehrs schaffen, die
261 dazu beitragen, die Transportleistung wirtschaftlicher und umweltfreundlicher zu erbringen und die
262 Belastung der Verkehrssysteme zu verringern.

263

264 Kapitel 4

265 ***Aufbruch bei bezahlbarem Wohnen und einer sozialen Stadtentwicklung***

266 Die Zählergemeinschaft nimmt die Probleme fehlender Wohnungen und steigender Mieten sehr ernst.
267 Sie möchte Mieter*innen unter Nutzung aller wohnungspolitischen Steuerungsinstrumente vor Ver-
268 drängung schützen. Die Mietpreisentwicklung in Berlin und im Bezirk ist für die Zählergemeinschaft An-
269 lass, eine Neubauoffensive mit Nachverdichtung und Dachgeschossausbau voranzubringen. Beabsich-
270 tigt ist zudem die Steigerung der Wohnfläche durch Aufstockung und Erhöhung der Geschossflächen-
271 zahl, ggf. kiezorientierte Erhöhung über die Berliner Traufhöhe hinaus sowie die Zusammenlegung klei-
272 ner oder Teilung großer Wohnungen mit dem Ziel eines nutzerorientierten und bezahlbaren Zuschnit-
273 tes. Kreative und praktikable Vorhaben sind im Rahmen der geltenden Gesetze und im Bestand er-
274 wünscht. Der Neubau im Bezirk findet bevorzugt auf versiegelten Flächen statt, besonders schützens-
275 werte Naturräume sollen geschont werden. Zur Identifikation dieser Flächen wird ein Baulückenkatas-
276 ter geschaffen. Die Zählergemeinschaft möchte bevorzugt bauordnungsrechtliche Instrumente zur
277 Schaffung von neuem Wohnraum, etwa im Gebäudebestand, aktivieren. Bereits beschlossene empiri-
278 sche Untersuchungen zu Milieuschutzgebieten werden fortgesetzt. Voruntersuchungen werden auch
279 weiterhin unternommen. Eine Evaluierung dieser Maßnahmen findet statt.

280 Die Zählergemeinschaft spricht sich für die Aufwertung von Plätzen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität
281 aus. Dadurch soll das anliegende Gewerbe gefördert und zugleich Wochenmärkte gesichert und erhal-
282 ten werden. Hierfür soll z.B. für den Kranoldplatz ein transparentes Verfahren unter Einbeziehung der
283 Bürger*innen zur Umgestaltung unter Erhalt des Wochenmarktes stattfinden. Die wohnortnahe Ver-
284 sorgung wollen wir im gesamten Bezirk fördern und stärken. Für ein klimagerechtes Steglitz-Zehlendorf
285 brauchen wir nachhaltige und zukunftsweisende Strategien beim Planen, Bauen und Wohnen. Der Be-
286 zirk unterstützt hierbei Bauherr*innen bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen z.B. beim Re-
287 genwassermanagement und der Nutzung von energieeffizienter Energieversorgung - sowohl im Be-
288 stand als auch im Neubau.

289 Die Zählergemeinschaft sieht öffentliche Grünanlagen, Spielplätze und Kleingartenanlagen als wichtige
290 Bereiche der Naherholung an. Diese müssen erhalten, ausreichend gepflegt und weiterentwickelt wer-
291 den.

292 Die Zählergemeinschaft bekennt sich zu der gemeinsamen Erklärung „Grüne, SPD und FDP kämpfen ge-
293 meinsam für Heckeshorn“, in dem die Parteien ihre Position zur konstruktiven Entwicklung des Stan-
294 dortes festgelegt haben.

295 Das Bauplanungsvorhaben Lichterfelde-Süd ist weit vorangeschritten und steht kurz vor der öffentli-
296 chen Auslegung. Die Zählergemeinschaft will dieses Projekt, das über 6.000 Menschen Wohnraum bieten
297 kann, einschließlich der notwendigen Infrastruktur voranbringen und umsetzen. Wir befürworten die
298 Planung von ca. 420 Einfamilien- und Reihenhäusern. Auf eine optimale Flächenausnutzung mit einer
299 Mischbebauung zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum auch für Menschen mit kleinem und mitt-
300 larem Einkommen legen wir Wert. Davon unberührt bleibt im Wesentlichen der aktuelle Planungs-
301 stand. Die angrenzenden Wohngebiete, wie z.B. die Thermometersiedlung und Woltmann-Siedlung,
302 sollen mit dem Neubaugebiet zum lebenswerten Kiez vereint werden. Dieses Gebiet soll verkehrssarm
303 erschlossen und klimagerecht bebaut werden. Die Zählergemeinschaft setzt sich auf Landesebene dafür
304 ein, dass über die Osdorfer Straße eine Anbindung nach Brandenburg gewährleistet wird. Die Osdorfer
305 Straße und der Ostpreußendamm werden wegen des Neubaugebiets Lichterfelde-Süd „ParksRange“
306 eine ausreichende Infrastruktur erhalten. Die Weidelandschaft ist langfristig zu sichern und weiterhin
307 die Unterschutzstellung zum Naturschutzgebiet voranzutreiben und zu unterstützen. Es soll auch die
308 Möglichkeit zur Aufstellung eines Landschaftsplans für das Gebiet geprüft werden. Eine behutsame
309 Öffnung für die Bevölkerung soll ermöglicht werden.

310

311 Kapitel 5

312 ***Aufbruch bei der Weiterentwicklung der Schullandschaft***

313 Unser Ziel ist es, die schulischen Angebote im Bezirk so zu entwickeln, dass sie den Ansprüchen der
314 Familien gerecht werden. Daher konzentrieren wir uns auch weiterhin auf die Sanierung der Gebäude,
315 den Ausbau der digitalen Ausstattung und die Erhaltung einer vielfältigen Schullandschaft. Wir wollen
316 den Bezirk so gestalten, dass die Menschen, die hier leben, vom Angebot guter Schulen profitieren.
317 Das bedeutet, alle Lebenslagen in den Blick zu nehmen und davon ausgehend gemeinsam mit den
318 Bürger*innen die Angebote in Steglitz-Zehlendorf weiterzuentwickeln.

319 Die Berliner Schulbauoffensive (BSO) gilt es verstärkt voranzutreiben. Sanierung und Erweiterung von
320 Schulen haben Priorität. Digitalisierung und Umsetzung des Lern- und Teamhauses sind von Beginn an
321 mitzudenken. In Steglitz-Zehlendorf gibt es eine Unterversorgung von gedeckten und ungedeckten
322 Sportanlagen. Wir streben den Bau weiterer Sporthallen und -anlagen an. Die Maßnahmen unterliegen
323 dem Vorbehalt der Bedarfsanalyse und ggf. einer Machbarkeitsstudie.

324 Ein Schulgebäude dient der Bildung und muss seine Bestimmung behalten. Bedenken des Denkmal-
325 schutzes müssen bei der Sanierung, beim Umbau oder Erweiterung zurücktreten. Wir setzen uns dafür
326 ein, dass das Musterraumprogramm umgesetzt wird. Die Bedarfe pro Schule sind regelmäßig zu erhe-
327 ben und zu veröffentlichen sowie Planungen anzupassen.

328 Der Schulentwicklungsplan (SEP) ist jährlich fortzuschreiben, dabei sind auch kleinere Neubaugebiete
329 zu berücksichtigen. Regelmäßig mit dem Senat abgeglichene statischen Zahlen sollen künftig den Fokus
330 auf eine nachvollziehbare Entwicklung legen. Ein Abgleich der Schüler*innenzahlen ist mit dem Senat
331 jährlich vorzunehmen. Der Kita-Entwicklungsplan ist mit heranzuziehen.

332 Der Bedarf an Schulplätzen in Steglitz-Zehlendorf ist neu zu bewerten und regelmäßig zu erheben. Der
333 Bedarf an Grundstücken ist festzustellen und beim Senat anzumelden, so dass eine Übertragung an
334 den Bezirk vorgenommen werden kann.

335 Wir setzen uns dafür ein, dass in unserem Bezirk die Schulvielfalt aller Regelschulen abgebildet und
336 erhalten wird, damit die individuellen Bedarfe der Schülerinnen und Schüler bedient werden können.
337 Dabei sollen insbesondere die Bildung von Campus im Schulverband in die Betrachtung miteinbezogen
338 werden. Zudem erkennen wir das wertvolle Engagement von Schulen in freier Trägerschaft an. Bei der
339 Inklusion und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf kommt
340 ihnen besondere Bedeutung zu.

341 Zu den Regelschulen gehören folgende Schulformen: Grundschule, Integrierte Sekundarschule (ISS),
342 Gymnasium (auch grundständiges Gymnasium), Gemeinschaftsschule, Schule mit sonderpädagogi-
343 schem Förderschwerpunkt (Förderschule) und Oberstufenzentrum (OSZ).

344 Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf dürfen nicht vernachlässigt werden. Dafür wollen wir
345 sowohl den Ausbau inklusiver Schwerpunktschulen wie auch die bestehenden Förderzentren unter-
346 stützen, um allen Schüler*innen die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen. Zu einem Verzicht
347 auf Förderzentren sind wir nicht bereit.

348 Wir setzen uns dafür ein, dass die Anna-Essinger-Schule als Gemeinschaftsschule an einem Standort
349 zusammengeführt wird. Vertreter von Schule und Bezirksamt sollen hierzu perspektivische Gespräche
350 führen. Mögliche Standorte sind einer Bedarfsanalyse und Machbarkeitsstudie zu unterziehen.

351 Der Dreilinden-Campus ist zu entwickeln und zu erweitern. Wir bekennen uns zur Staatlichen Europa-
352 schule Berlin und setzen uns dafür ein, dass als Zwischenlösung die bereits im Senat beantragten Con-
353 tainer zugänglich dort installiert werden.

354 Unser Bezirk braucht nach den aktuellen Bedarfszahlen dringend eine Sekundarschule. Deshalb möch-
355 ten wir das Grundstück am Ostpreußendamm hierfür sichern und zugänglich in die Entwicklung führen.

356 Wir möchten das Grundstück am Osteweg als Schul- und Sportstandort sichern. Dies werden wir mit-
357 tels einer Bedarfsanalyse in Verbindung mit einer Machbarkeitsstudie untersuchen. Die Zählgemein-
358 schaft berät nach Vorlage der Analyse über das weitere Vorgehen.

359 Bei den Planungen in Heckeshorn ist Schule mitzudenken und mit einzubeziehen. Wir bekennen uns
360 zur Wannsee-Schule und unterstützen den Wunsch zur Erweiterung am jetzigen Standort.

361 Wir setzen uns für den Aufbau einer zweiten Gemeinschaftsschule in Steglitz ein. Unabhängig vom
362 zweiten Standort ist der Standort Tietzenweg/Käthe-Kruse-Schule mittels einer Bedarfsanalyse in Ver-
363 bindung mit einer Machbarkeitsstudie zu untersuchen. Die Zählgemeinschaft berät nach Vorlage der
364 Analyse über das weitere Vorgehen.

365 Wir setzen uns für eine bessere und effektivere Schulreinigung ein. Saubere Schulen sind eine Grund-
366 voraussetzung für ein angenehmes und gutes Lernklima. Wir wollen daher dafür Sorge tragen, dass
367 Räume, Flure und Toiletten angemessen und verlässlich gereinigt werden. Dafür werden wir uns kon-
368 zeptionell in die Verbesserung der Schulreinigung einbringen und unter Berücksichtigung des Kosten-
369 Nutzen-Verhältnisses Controlling- und Steuerungsmöglichkeiten des Bezirks stärken. Um diesen Pro-
370 zess zu unterstützen, sind wir für die Einführung innovativer Technologien offen. Die ergänzende Ta-
371 gesreinigung wollen wir erhalten.

372 Wir setzen uns für eine konsequente Digitalisierung von Schulen ein, die eine Selbstverständlichkeit
373 werden muss. Die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten zur Digitalisierung müssen für die Schulen
374 unseres Bezirks nutzbar gemacht werden. Wir wollen, dass der Bezirk die Schulen durch Beratungs-
375 und Serviceleistungen bei der Abrufung privater und staatlicher Mittel, etwa aus dem DigitalPakt
376 Schule, unterstützt.

377 Wir setzen uns dafür ein, dass alle Schulen bis Ende der Wahlperiode über einen Breitbandanschluss
378 verfügen.

379 Außerschulische Lernorte sind bekannter zu machen und zu stärken. Finanzielle Mittel werden wir voll-
380 ständig ausschöpfen. Wir wollen unsere Schulen als nachhaltige Lernorte gestalten und sie in den So-
381 zialraum des Kiezes öffnen nach dem Konzept des Lern- und Teamhauses.

382 Das Bezirksamt kommuniziert mit Schulen und Gremien auf Augenhöhe.

383 Wir setzen uns für sichere Schulwege ein. Projekte wie z.B. der „Tausendfüßler“ wollen wir deshalb
384 Eltern und Schulen als Angebot unterbreiten und sie bei der Umsetzung unterstützen. Auch die Schul-
385 wegpläne sollen überarbeitet werden.

386

387

388 Kapitel 6

389 **"Generationales Miteinander im Bezirk"**

390 Steglitz-Zehlendorf ist ein „Mehrgenerationenbezirk“, um Angebote für alle Generationen zu schaffen,
391 wollen wir Stadtteilzentren, Familiencafés, Senior*innen- und Jugendfreizeiteinrichtungen erhalten
392 und ausbauen.

393 Insbesondere in den Senior*innen-Freizeitstätten sollen verstärkt Angebote zur Information über The-
394 men wie Vereinsamung, Wohnen und Armut im Alter geschaffen werden. Um die Senior*innen unse-
395 res Bezirks zu unterstützen, sollen unter der Devise des "lebenslangen Lernens" Kooperationen mit der
396 Volkshochschule eingegangen werden (z.B. Lernangebote zum Thema Digitalisierung). Zudem werden
397 wir die Beteiligungsrechte der Senior*innenvertretung stärken und diese überdies finanziell und sach-
398 lich angemessen ausstatten.

399 Um Angebote für Jugendliche angemessen zu gestalten, werden wir den Jugendförderplan umsetzen
400 und fortschreiben und Jugendbeteiligung in Freizeitstätten stärken. Wir wollen Jugendlichen ein ganz-
401 heitliches Angebot machen, dazu gehören auch abendliche Freizeitmöglichkeiten sowie verstärkte An-
402 gebote für Mädchen, queere Jugendliche, Jugendliche of Color und Jugendliche mit Behinderung. Auch
403 die mobile Sozialarbeit wollen wir stärken.

404 Wir wollen auch die Jüngsten fördern, darum werden wir uns dafür einsetzen, dass Kooperationen
405 zwischen dem Bezirk und Erzieher*innenfachhochschulen entstehen, um den Kitabetrieb zu beför-
406 dern. Zudem wollen wir als Bezirk die Schaffung eines Qualitätssiegels "Diskriminierungsarmes Um-
407 feld" für Kitas prüfen. In den Kitas wollen wir Mehrsprachigkeit, Vielfalt und Inklusivität fördern. Wir
408 werden uns darüber hinaus für eine flächendeckende flexible Randzeitbetreuung in Kitas einsetzen.
409 Außerdem wollen wir den mobilen Kinderbetreuungsservice "MoKiS" und das Netzwerk frühe Hilfe
410 stärken und fördern. Wir setzen uns für eine kontinuierliche Fortschreibung der Kita-Planung vor dem
411 Hintergrund der sozialräumlichen Entwicklungen unter der Berücksichtigung neuer pädagogischer Er-
412 kenntnisse und Veränderungen der Umwelt ein.

413 Uns ist es wichtig, dass alle Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, die Hilfe im häuslichen Umfeld
414 bekommen, die sie brauchen. Dafür unterstützen wir auch in Zukunft die Arbeit der Pflegestützpunkte.
415 Überdies werden wir uns für eine Verstetigung der Arbeit der Organisationseinheit Qualität, Planung
416 und Koordinierung im Gesundheitswesen (QPK) einsetzen und auch bei zukünftigen Neubauprojekten
417 darauf achten, dass eine entsprechende Gesundheitsversorgung der Umgebung mitgedacht wird.

418 Wir sehen die sozialen und seelischen Folgen der Covid-19-Pandemie vor allem bei Kindern und Ju-
419 gendlichen und wollen uns darum für ein besseres psychotherapeutisches Angebot und verbesserte
420 pädiatrische Versorgung und Forschung beim Senat einsetzen.

421 Insgesamt zeigt uns die Pandemie, wie wichtig gut ausgestattete Gesundheitsämter in den Bezirken
422 sind. Die Zählgemeinschaft unterstützt daher die Weiterentwicklung des Mustergesundheitsamtes im
423 Land Berlin.

424 Barrierefreiheit ist die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Wir wollen daher, dass die öffent-
425 liche Infrastruktur, öffentliche Kultureinrichtungen und Gebäude im Bezirk barrierefrei gestaltet wer-
426 den. Dies gilt insbesondere für den Neubau des Rathauses. Zur Barrierefreiheit gehört zudem, dass der
427 Zugang zu Medien und Informationen des Bezirks barrierefrei gestaltet wird. Dies betrifft Untertitel
428 und Gebärdensprache bzw. Hörfilme ebenso wie barrierefreie Seiten im Netz und barrierefreie Soft-
429 ware oder die Verwendung Leichter Sprache.

430 Der Bezirk wird das Bundesteilhabegesetz auch durch die Schaffung eines Hauses der Teilhabe umset-
431 zen und die Nutzung einer barrierefreien Immobilie dafür prüfen.

432 Steglitz-Zehlendorf ist ein vielfältiger Bezirk. Um diese Vielfalt zu stärken, wollen wir Angebote schaf-
433 fen, die eben diese repräsentieren. In der Erarbeitung von Maßnahmen und Projekten werden wir
434 konsequent partizipative Ansätze verfolgen, wobei wir z.B. Menschen mit Migrationsgeschichte etc.
435 einbinden wollen.

436 Angebote für queere Menschen sind auszubauen. Bezirkseigene Projekte und Veranstaltungen zum
437 Thema "Queer" werden gefördert und ein bezirkliches Beratungsangebot geschaffen. Um die Unter-
438 stützung durch Aufklärung und Beratung von queeren Menschen im Bezirk und die bessere Erarbeitung
439 von entsprechenden Projekten und Angeboten angemessen gewährleisten zu können, ist eine zusätz-
440 liche Stelle im Büro der bezirklichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten zu schaffen.

441 Zusätzlich wollen wir die Arbeit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten durch die Einrichtung
442 eines Frauen*beirats ergänzen, der Vertreterinnen* von Frauen*projekten, Verbände, bezirkliche Ak-
443 teurinnen* und Bürgerinnen* miteinbeziehen und die Interessen und Belange der Frauen* im Bezirk
444 vertreten und fördern soll.

445 Wir möchten darüber hinaus Angebote zum Thema Elternzeit und Rückkehr in den Beruf bzw. Wieder-
446 einstieg stärker bekannt machen.

447 Die Pandemie macht die Notwendigkeit der stärkeren Unterstützung von Frauen in Gewaltbeziehun-
448 gen besonders deutlich. Aufgrund dessen wollen wir Frauenhäuser in ihrer Arbeit, wie z.B. die „inter-
449 kulturelle Initiative“, unterstützen. Beratungsangebote zu Wegen aus Gewaltbeziehungen wollen wir
450 fördern. Darüber hinaus werden wir uns dafür einsetzen, dass mehr Wohnungen zur Weitervermitt-
451 lung aus Frauenhäusern zur Verfügung gestellt werden.

452 Auch der Abbau von Angsträumen im Bezirk ist uns ein Anliegen, damit alle Menschen sich in unserem
453 Bezirk sicher fühlen und ohne Angst bewegen können. Dies werden wir bei verkehrs- und stadtplane-
454 rischen Maßnahmen beachten.

455 Wir nehmen das Thema Wohnungs- und Obdachlosigkeit ganzjährig sehr ernst und wollen gemeinsam
456 mit Trägern und anderen Bezirken Angebote und Konzepte entwickeln. Bestehende Projekte sollen
457 verstetigt werden. Zudem wollen wir neue Angebote erarbeiten. Die Angebote sollen besonders die
458 Bedürfnisse von Frauen* und Familien berücksichtigen und möglichst barrierefrei konzipiert werden.

459 Integration sehen wir als Querschnittsaufgabe an. Die Zählgemeinschaft vertritt ein diversitätsorien-
460 tiertes Leitbild für die Verwaltung. Das Büro der Integrationsbeauftragten und den Beirat für Integra-
461 tion und Migration werden wir stärken. Der Bezirk wird seinen Beitrag zur Aufnahme und Integration
462 Geflüchteter leisten.

463 Wir werden den Beschluss zur Vergabe eines Integrationspreises umsetzen.

464 Überdies werden wir uns als Bezirk am Bundesprogramm "Demokratie leben" beteiligen und u.a. Pro-
465 jekte im Rahmen bezirklicher Erinnerungsarbeit fördern sowie öffentliches Engagement gegen grup-
466 penbezogene Menschenfeindlichkeit (z.B. Antisemitismus und Rassismus) sowie darauf bezogene For-
467 men der Diskriminierung stärken. Wir werden im Bezirk eine Stelle schaffen, die bei Diskriminierung
468 und Benachteiligung ansprechbar ist, vor Ort unterstützen sowie Konzepte und Projekte erarbeiten
469 soll.

470 Wir stehen für eine Erinnerungskultur, die unseren vielfältigen Bezirk widerspiegelt. Wir werden daher
471 ein Erinnerungskonzept erarbeiten lassen (z.B. Allee des Gedenkens Pacelliallee), welches auch neue
472 Formen des Erinnerens aufgreift. Wir möchten partizipatorische Formen der Bildungs- und Gedenk-
473 arbeit ausbauen und diversifizieren. Direkt und aufgrund familiärer Verbindung Betroffene, Opfer von
474 Antisemitismus und Rassismus sollen mit und neben engagierten Verbänden und Initiativen und ande-
475 ren engagierten Menschen dabei aktiv in die Gestaltung miteingebunden werden. Im Bewusstsein der
476 Beispiellosigkeit der Verbrechen unter dem nationalsozialistischen Regime kommt der Erinnerung an
477 die Opfer des Nationalsozialismus eine herausragende Bedeutung zu. Hierzu wollen wir das "Haus der
478 Wannseekonferenz" unterstützen und stärker in bezirkliches Erinnern und die beruflich-politische Bil-
479 dungsarbeit für Auszubildende und Berufstätige einbeziehen. Als Teil unserer neuen Erinnerungskultur
480 bedürfen die Verbrechen der Kolonialzeit unserer Aufmerksamkeit. Dabei spielt Dekolonialisierung
481 eine zentrale Rolle.

482 Im Rahmen einer Gesamtstrategie, die das stärkere Erinnern an den Widerstand gegen das NS-Regime
483 in unserem Bezirk fördern soll, werden weiterhin Initiativen wie die „Initiative Haus Wolfenstein“ un-
484 terstützt. Zudem soll im Bezirk eine öffentlich zugängliche, barrierefreie Datenbank zu NS-Opfern und
485 stillen Held*innen des Bezirks eingerichtet werden.

486 Die Standortsicherung der erhaltenen und als Gedenk- und Lernort zu nutzenden Objekte des sog.
487 "Stalag III D" sowie deren ständige Öffnung für die Bevölkerung und die Klärung der Trägerschaft ist
488 uns ein wichtiges Anliegen.

489

490 Kapitel 7

491 ***Aufbruch für eine starke Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Forschung***

492 Unser Bezirk hat viel zu bieten, nicht nur seinen Bewohner*innen, sondern auch jenen, die Berlin be-
493 suchen. Unsere Seen sind für viele Menschen im Sommer eines der attraktivsten Ausflugsziele. Die in
494 der Arbeitsgemeinschaft Seen der BVV begonnenen Impulse wollen wir weiterentwickeln und die
495 Grunewaldseenkette dadurch noch attraktiver machen und Nutzungskonflikte auflösen. Insgesamt soll
496 die touristische Erschließung barrierefrei gestaltet sein. Eine ganzjährige Öffnung des Strandbads
497 Wannsee mit einem ausgebauten Freizeitangebot werden wir unterstützen.

498 Das Weltkulturerbe in Glienicke ist ein großer Schatz Steglitz-Zehlendorfs. Wir setzen uns für die wei-
499 tere Instandsetzung und -haltung der Anlage und die Weiterführung der touristischen Erschließung
500 ein. Dazu werden wir die Zusammenarbeit mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten verstär-
501 ken.

502 Die begonnene Professionalisierung der Tourismusarbeit im Bezirk gilt es weiter fortzuführen und aus-
503 zubauen. Der Ausbau von Fuß- und Radwegen, ihre Verbindung und eine bessere Ausschilderung wol-
504 len wir zu diesem Zwecke ebenso umsetzen wie die verstärkte Nutzung digitaler Formate. Den durch
505 die Covid-19-Pandemie unter Druck geratenen Gastgewerben wird das Bezirksamt unbürokratisch zur
506 Seite stehen.

507 Unsere Kiezzentren sind die pulsierenden Herzen der verschiedenen Ortsteile unseres Bezirkes. Wir
508 engagieren uns für eine nachhaltige wie generationengerechte Stärkung dieser Orte der Begegnung,
509 des Handels und der Versorgung. Dabei spielt auch die gesunde Mischung der lokalen Gewerbestruktur
510 eine zentrale Rolle.

511 Wir sind überzeugt, dass die Bildung von Immobilien- und Standortgemeinschaften einen erheblichen
512 Mehrwert leisten kann. Deshalb unterstützen wir deren Bildung in Zusammenarbeit mit den Eigentü-
513 mer*innen und Gewerbetreibenden vor Ort.

514 Wir arbeiten Hand in Hand mit den Unternehmen vor Ort zusammen. In diesem Zuge denken wir auch
515 unseren Wirtschaftsverkehr zukunftsorientiert neu. Durch Logistikzentren, die den Wirtschaftsverkehr
516 sinnvoll bündeln und insbesondere auf Schienen- und Wasserwege setzen, steigern wir die Effizienz
517 und Nachhaltigkeit der Betriebe. Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir auf die elektronische

518 Mobilität für den Bereich Warentransport. Als vielversprechenden Wirtschaftsstandort wollen wir das
519 Industriegelände an der Goerzallee weiterentwickeln.

520 Wir werden Standortmanagements etablieren, um die Vernetzung von Gewerbetreibenden, Nachbar-
521 schaften und runden Tischen voranzutreiben. Hierauf aufbauend können hervorstechende Veranstal-
522 tungen wie Kiezfeste oder lebendige Wochenmärkte als Publikumsmagnet wirksam werden, der neue
523 Kundschaft lockt.

524 Dem - inhabergeführten - Einzelhandel Steglitz-Zehlendorfs geben wir eine starke Stimme im Bezirk.
525 Vertreter*innen von Gewerbetreibenden sollen in Gremien und Beiräten beteiligt werden.

526 Wir wollen ein Klima befördern, das Menschen dazu animiert, den Schritt in die Unternehmensgrün-
527 dung zu wagen. Dazu werden wir Beratungsangebote für Existenzgründer*innen bei der Wirtschafts-
528 förderung und anderen Trägern vernetzen und ausbauen, sodass diese künftig verstärkt bei der Bean-
529 tragung von Fördermitteln, Fragen des Unternehmensrechts und anderen aktuellen Themen unter-
530 stützt werden. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass das Bezirksamt wo immer möglich und sinnvoll dabei
531 vorgeht, unsere Verwaltung auch für internationale Kunden gangbar zu machen. Wir werden außer-
532 dem ein aktives Gewerbeflächenmanagement bei der bezirklichen Wirtschaftsförderung ansiedeln,
533 das insbesondere Kleingewerbe, Einzelhandel und Werkstätten bei der Suche nach attraktiven Gewer-
534 beflächen unterstützen soll. Dabei lassen wir auch nicht die Interessen der Arbeitnehmer*innen und
535 Auszubildende aus dem Blick.

536 Vielfältige Restaurants, Cafés und Kneipen beleben unsere Kieze. Diesem besonderen Beitrag der Gas-
537 tronomen tragen wir Rechnung, indem wir die schnelle Prüfung von Anträgen zur Erteilung von Gast-
538 stätten- und Sondernutzungserlaubnissen sowie Baugenehmigungen sicherstellen. Im Rahmen eines
539 Sondernutzungskonzeptes ermöglichen wir Gastronomen, bestimmte öffentliche Flächen für den Be-
540 trieb zu nutzen, sofern keine Gefährdung der anderen Verkehrsteilnehmer*innen vorliegt.

541 Unser Bezirk ist durch die Freie Universität ein bedeutender Wissenschaftsstandort. Gleichzeitig ist die
542 FU eine der größten Arbeitgeberinnen im Bezirk; wir werden uns im Land und Bund dafür einsetzen,
543 den Standort noch mehr zu stärken und durch Kooperationskonzepte für das lebenslange Lernen zu
544 nutzen.

545 Zu den Kooperationskonzepten gehört auch der öffentliche Zugang von Universitätsinfrastruktur für
546 die Wissenschaftsvermittlungen, zum Beispiel am in den Dahlemer Museen entstehenden For-
547 schungscampus der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK).

548 Der Campus Benjamin Franklin mit seiner einzigartigen Baugeschichte ist ein wichtiger Standort der
549 Charité. Das Konzept Charité 2030 sehen wir als Zukunftskonzept. Daher wollen wir als

550 Zählergemeinschaft die Planung und die Erteilung notwendiger Genehmigungen zur Realisierung des
551 Konzepts unterstützen.

552 Mit dem FUBIC entsteht einer der Zukunftsorte Berlins, in dem Start-Ups einen Ort zum Wachsen fin-
553 den. Wir werden weiterhin durch den direkten Austausch mit den verantwortlichen Stellen der FU
554 dafür sorgen, dass sie eine feste Basis in unserem Bezirk finden und sich das Umfeld der FU mit stu-
555 dentischem Wohnen und Vernetzung mit Kultur und anderen Einrichtungen weiterentwickeln kann.

556 Kulturpolitik ist eine wichtige bezirkliche Aufgabe, sowohl durch die Förderung von lokalen Kultur-
557 schaffenden wie auch die Bereitstellung kultureller Bildungs- und Freizeitangebote für alle.

558 Der Leo-Borchard-Musikschule stellen wir weitere, geeignete Auftrittsmöglichkeiten zur Verfügung
559 und gewährleisten eine adäquate materielle und personelle Ausstattung. Wir setzen den Bibliotheks-
560 entwicklungsplan sowohl durch die Ausweitung des Angebots der Bücherbusse und die Einrichtung
561 von Büchertelefonzellen als auch die Intensivierung digitaler Angebote um. Wir unterstützen die Mo-
562 dernisierung bestehender und die Einrichtung weiterer Räumlichkeiten im Bezirk, die dem anspruchs-
563 vollen Konzept der Bibliothek entsprechen.

564 Das Kulturamt muss die benötigten Fördermittel beantragen und nutzen, um so den Kulturentwick-
565 lungsplan umzusetzen. Die Vergabe von Fördermitteln wird transparent gestaltet. Für freie Kunstschaf-
566 fende im Bezirk schaffen wir Vernetzungsmöglichkeiten. Die Museen des Netzwerks „Natürlich Kultur“
567 und die Trägervereine der Heimatmuseen werden stärker in die Arbeit des Kulturamts einbezogen. Als
568 ein Schwerpunktprojekt der Kulturförderung wird eine Förderkulisse für ein „Jedem Kind ein Instru-
569 ment“-Projekt entwickelt, durch das, zumindest in Modellprojekten, allen Kindern für eine musikali-
570 sche Erstausbildung die notwendigen Instrumente zur Verfügung gestellt werden.

571 Der Bezirk setzt sich dafür ein, dass Künstler*innen zahlreiche bezirkliche Kunst- und Kulturräume zur
572 Verfügung gestellt und neue Räumlichkeiten geschaffen werden. Die Möglichkeiten für Freiluftange-
573 bote bauen wir aus, stärken die Kunst im öffentlichen Raum und setzen darauf, gemeinsam mit den
574 zuständigen Akteuren für die Standorte der ehemaligen Museen Dahlem Konzepte für eine Zwischen-
575 nutzung zu entwickeln. Wir setzen uns aktiv für die Förderung und Neuansiedlung von Nacht- und
576 Clubkultur im Bezirk ein.

577

578 Kapitel 8

579 ***Zusammenarbeit der Zählergemeinschaft***

580 Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP werden in den kommenden fünf Jahren vertrauensvoll und auf
581 Augenhöhe als gleichberechtigte Partnerinnen zusammenarbeiten, damit die im Vertrag gesetzten

582 Ziele erreicht und alle geplanten und weiter gemeinsam zu entwickelnden Vorhaben erfolgreich um-
583 gesetzt werden.

584 Dazu sind sowohl die Abstimmung der Beteiligten vor den Ausschusssitzungen als auch gemeinsame
585 regelmäßige Sitzungen eines Zählgemeinschaftsausschusses - bestehend aus den Mitgliedern des Be-
586 zirksamts und den Fraktionsvorsitzenden der beteiligten Parteien sowie den Kreis- und Bezirksvorsit-
587 zenden - verbindlich vereinbart.

588 Der Zählgemeinschaftsausschuss tagt monatlich. Vor jeder Bezirksamtssitzung tauschen sich die BA-
589 Mitglieder und Fraktionsvorsitzenden aus.

590 Für eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Zählgemeinschaft ist es unerlässlich,
591 grundsätzlich mit einem einheitlichen Abstimmungsverhalten aufzutreten. Dies betrifft auch die An-
592 träge anderer Fraktionen.

593 Eigene Anträge werden frühzeitig besprochen und grundsätzlich gemeinsam gestellt.

594 Anträge, die die Zählgemeinschaft nicht gemeinsam trägt, oder Anträge anderer Fraktionen, die von
595 der Zählgemeinschaft unterschiedlich beurteilt werden, werden ausführlich vorher debattiert - mit
596 dem Ziel eines klaren Abstimmungsverhaltens. Zur Klärung kann der Zählgemeinschaftsausschuss von
597 einer Partei einberufen werden.

598 Sollte trotz intensiver Einigungsversuche keine Einigung erzielt worden sein, kann die Abstimmung
599 nach Information an alle beteiligten Partner*innen freigegeben werden.

600 Eine Zustimmung zu Anträgen, die gegen die vereinbarte Zählgemeinschaftsvereinbarung verstoßen,
601 kann es seitens der Zählgemeinschaft nicht geben.

602 Eine gemeinsame Klausur der Fraktionen der Zählgemeinschaft findet jährlich statt. Die entsprechen-
603 den Bezirksamtsmitglieder*innen und die Kreis- und Bezirksvorsitzenden der beteiligten Parteien sol-
604 len dran teilnehmen.

605 Im Rahmen der gemeinsamen Klausur der Fraktionen der Zählgemeinschaft wird die Zählgemeinschaft
606 ihre Arbeit evaluieren. Dazu gehört ein Abgleich der geplanten Vorhaben und dem bis dato Erreichten
607 und die Möglichkeit, die Vorhaben einvernehmlich zu ergänzen.

608 Die Zählgemeinschaft vereinbart, dass für die Zusammensetzung von BVV-Vorstand, Ältestenrat und
609 der Ausschüsse das Zählverfahren nach Hare-Niemeyer angewandt wird.

610 Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen schlägt in Absprache mit der Fraktion der FDP eine/n FDP-
611 Kandidatin/en für das Amt der/des stellvertretenden Vorsteherin/s der Bezirksverordnetenversamm-
612 lung Steglitz-Zehlendorf vor, die/der dann von der Zählgemeinschaft gewählt wird. Die FDP-Fraktion
613 schlägt in Absprache mit der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen eine/n Kandidatin/en von Bündnis

- 614 90/Die Grünen für das Amt einer/eines stellvertretenden Schriftführerin/s im Vorstand der BVV
615 Steglitz-Zehlendorf vor, die/der dann von der Zählgemeinschaft gewählt wird.
- 616 Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen schlägt in Absprache mit der FDP-Fraktion drei stellvertre-
617 tende Bürgerdeputierte vor. Bei Niederlegung des Mandats wird ebenso verfahren.
- 618 Die Zählgemeinschaft verständigt sich über die Anzahl und Größe der Ausschüsse und ebenso über die
619 Vorsitzenden und deren Stellvertreter.

Berlin, 26. November 2021

für Bündnis 90/Die Grünen - Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

für Bündnis 90/Die Grünen - Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf

für die SPD - Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

für die SPD - Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf

für die FDP - Bezirksverband Steglitz-Zehlendorf

für die FDP - Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf

www.gruene-suedwest.de

www.spd-suedwest.de

www.fdp-steglitz-zehlendorf.de